

Francis Neugebauer

Die Namen der Wochentage

Die Wochentage sind für jedermann von klein- auf ein Begriff und wir verwenden sie täglich, ohne uns Gedanken über ihre Herkunft und Bedeutung zu machen. Auch unbekannt ist den meisten die Änderung der Wochentagszählung im letzten Jahrhundert.

Bis 1976 galt der Sonntag in Deutschland und den überwiegend christlichen Ländern und jüdischen Gemeinden als erster Wochentag. Mit der DIN-Norm 1355 wurde die heutige Zählung der Wochentage ab Montag beginnend eingeführt. Der UNO-Beschluß zur internationalen Normung ISO 8601 im Jahre 1978 machte dies weltweit verbindlich. Ungeachtet dessen zählt man noch heute in England, Nordamerika und einigen wenigen anderen Ländern die Woche auf althergebrachte Weise. Auch der Islam begeht seinen siebentägigen Feiertagsrhythmus mit dem Sonntag als ersten Tag. Allerdings begehen Moslems den Freitag und Juden den Samstag als geheiligten Tag. Die Einteilung der Woche in sieben Tage ist vermutlich eine Folge der 28 Tage des (natürlichen) Mondmonats. Die vier Mondphasen (Vollmond, abnehmender Halbmond, Neumond und zunehmender Halbmond) erlauben eine naheliegende Einteilung der 28 Monatstage in vier Wochen zu je sieben Tagen.

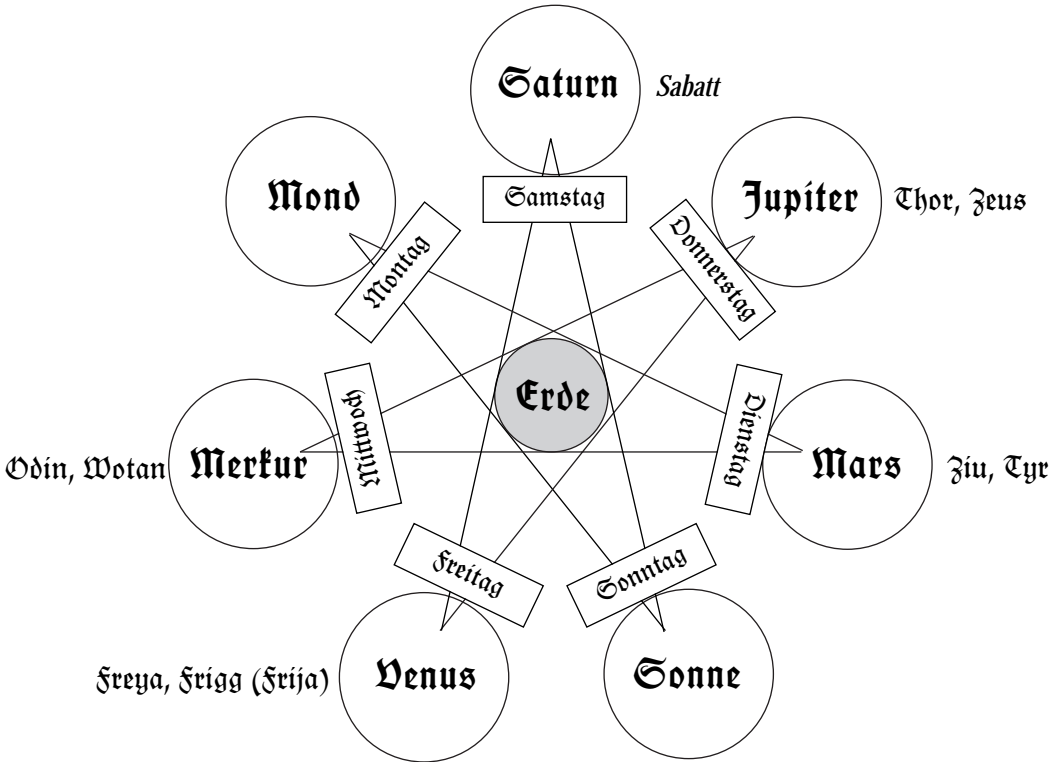
Die Platzierung der Wochentage und deren ursprüngliche Namen gehen auf eine antike Regel zurück, welche über babylonische, altindische, jüdische und dann griechisch-römische Wege nach Nordeuropa kam. Die Grundlage

dieser Regel bildet das geozentrische Weltbild, bei dem sich alle Gestirne, wie es ja auch den Anschein hat, um die Erde drehen. Dieser Erklärung kann man auf der Zeichnung folgen.

Sieben sichtbar wandelnde Himmelskörper (denen Götter zugeordnet sind) werden in Reihenfolge scheinbar zunehmender Geschwindigkeit auf einem Kreis im Uhrzeigersinn notiert: Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur, Mond. Jeder Stunde des Tages wird ein Stunden-Herrscher in dieser Reihenfolge zugeordnet. Nach dem Herrscher der ersten Stunde wird der Tag benannt. Beginnt man nun mit der Sonne als Herrscher der ersten Stunde, so heißt dieser Tag Sonntag. Zählt man nun 25 Stunden weiter, gelangt man zum ersten Herrscher der Stunde des Folgetages, in diesem Fall dem Mond. Auf eine Erklärung der ganzen Woche sei verzichtet, jeder kann anhand der Zeichnung die anderen Tage selbst nachvollziehen. Das Abzählen kann man sich erleichtern, indem man einfach von einem Tag zum nächsten zwei Gestirne überspringt. Wer und wann den ersten Tag als Grundlage der Zählung festlegte, ist heute leider nicht mehr nachvollziehbar.

Da die Gestirne bei den Römern mit Götternamen benannt waren, wählten die Germanen zur Benennung der Wochentage in ihrer Sprache ihre eigenen Götter, welche römische Entsprechungen hatten. Schauen wir uns die Tage nun einmal im einzelnen an.

Der Sonntag, schwer zu erraten ist es nicht, ist der Tag der Sonne. Im Christentum feiert



man jeden Sonntag die Auferstehung Jesu Christi, der in Gleichnissen oft mit der Sonne verglichen wird, da er der leuchtende Mittelpunkt unseres Lebens sein soll. Dies erklärt zwar, warum dieser Tag noch immer so heißt, nicht aber seine Namensgebung. Nach der oben beschriebenen Regel hieß der Tag schon bei den Römern *dies solis* (Tag der Sonne) und christlich verklärt *dies domini* (Tag des Herrn). Auf Althochdeutsch heißt er *sunnuntag*. Bis heute konnte sich keine andere Bedeutung durchsetzen. Im Jahre 321 u. Z. erklärte Kaiser Konstantin I. den Sonntag zum Feiertag.

Als Lehnübersetzung des lateinischen *dies lunae* hat sich der Montag in allen germanischstämmigen Völkern erhalten. Hierbei ist der Mond der Tagesherrscher und damit wird die

Mondgöttin Luna verehrt. Früher galt dieser Tag als Unglückstag.

Zum Dienstag gibt es zwei Theorien, die sich ergänzen. Die Römer kannten ihn als *dies martii* (Tag des Kriegsgottes Mars). In der altnordischen Mythologie ist Tyr der Gott des Krieges; das norwegische Wort *tyrsdag* geht darauf zurück. Der altdeutsche Gott Ziu ist dessen Entsprechung. In seiner Funktion als Vorsitz der nordischen (Gerichts-) Versammlung, die *Ding* oder *Thing* hieß, wurde Tyr auf Latein *MARS THINGSUS* genannt. Dies soll ebenfalls auf die Namensgebung Einfluss gehabt haben. Im östlichen Schwaben wurde er früher auch „Astermontag“ genannt.

Seit dem 10. Jahrhundert ist das Wort Mittwoch im Gebrauch. Zuvor hatte der Tag

den Namen „Wodanstag“, was sich heute noch im englischen *wednesday* wiederfindet. Wodan ist eine Entsprechung des höchsten nordischen Gottes Odin und bedeutet „der Wütende“. Der römische Historiker Tacitus setzt Odin mit Merkur gleich, da beide „Anführer der Seelen“ sind. Auf Latein heißt der Tag *dies mercurii*. Merkur ist der göttliche Ver=mitt=ler. Von manchen als Namensursprung angesehen, ist dies jedoch nicht belegt und unwahrscheinlich. Da er mitten in der christlichen Woche liegt, könnte dies der Ursprung sein. Zu DDR-Zeiten wurde mir vermittelt, er hieße so, weil er mitten in der Arbeitswoche läge. Das ist die wohl unwahrscheinlichste Theorie, da im 10. Jahrhundert der Samstag noch kein arbeitsfreier Tag war.

Donner, Blitz und Gewitter waren die Hoheitsgebiete des nordischen Gottes Thor, von den Germanen auch Donar genannt. Sie finden im griechischen Zeus und im römischen Jupiter ihre Gegenstücke. Donar gibt dem deutschen Donnerstag den Namen, Thor ist im englischen *thursday* erhalten.

Freja ist das altgermanische Wort für „Her=rin“. Des weiteren ist sie die – der römischen

Venus gleichzusetzende – nordische Göttin der Liebe und der Fruchtbarkeit. Im antiken Rom hieß der Tag *dies veneris*. Oft wird Freya, selbst in der Edda, mit Odins Frau Frigg (Frija) verwechselt. Sie stiftet uns den Freitag. Zu erkennen ist dies auch im altnordischen *friggadagr*.

Sabbat ist der wöchentliche jüdische Feiertag der Arbeitsruhe und der letzte Tag der religiösen Woche. Auf Hebräisch heißt das Fest *Schabbat*, lateinisch *sabbata*. Da die Germanen für Saturn keine Gottesentsprechung kannten, übernahmen sie eine Lehnübersetzung des *dies sambati* in ihre Sprache. Das entsprechende althochdeutsche Wort ist *sambaztac*. Die Römer nannten den Tag jedoch *dies saturnii*. Am besten kann man die Ursprünge im englischen *saturday* und im friesisch-westfälischen *Saterdag* erkennen. In Ostmitteldeutschland heißt der Tag *Sonnabend* im Sinne des Vorabends des Sonntags.

Ein ausführlicher wissenschaftlicher Aufsatz zur Verbreitung von Sonnabend und Samstag von Herrn Thorwald Poschenrieder ist in Heft 4/1991 (Nr. 101) unserer Bundeszeitschrift erschienen, diese Folge ist noch erhältlich.

Die Namen der Wochentage im germanischen Kulturkreis (Auswahl)

	althochdt.	mittelhochdt.	altnordisch	altfriesisch	dän./norweg.
Sonntag	<i>sumuntag</i> <i>frontag</i>	<i>suntac</i>	<i>sunnundagr</i> <i>dróttingsdagr</i>	<i>sunnandei</i>	<i>søndag</i>
Montag	<i>manetag</i>	<i>mantac</i>	<i>manandagr</i>	<i>monandei</i>	<i>mandag</i>
Dienstag	<i>ziostag</i>	<i>ziestac</i>	<i>tyrsdagr</i>	<i>tiesdei</i>	<i>tirsdag</i>
Mittwoch	<i>mittaweha</i>	<i>mitwoche</i>	<i>ðdinsdagr</i> <i>miðvikudagr</i>	<i>wonsdei</i>	<i>onsdag</i>
Donnerstag	<i>donarestag</i>	<i>donerstac</i>	<i>thorsdagr</i>	<i>thunresdei</i>	<i>torsdag</i>
Freitag	<i>friatag</i>	<i>vritac</i>	<i>friggadagr</i>	<i>frigendei</i>	<i>fredag</i>
Samstag	<i>sambaztag</i> <i>sunnunabend</i>	<i>sameztac</i> <i>sunabent</i>	<i>laugadagr</i>	<i>saterdei</i>	<i>lørdag</i>